

# G ö t t i n g i s c h e g e l e h r t e A n z e i g e n

unter der Aufsicht  
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

---

Der erste Band

auf das Jahr 1809.



---

Göttingen,  
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

# Göttingische gelehrte Anzeigen

unter

der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

93. Stück.

Den 12. Junius 1809.

## Göttinaen.

Auch das academische Museum hat von unsers allergnädigsten Königes Majestät einen unschätzbaren Beweis der huldreichsten und beyfälligsten Fürsorge für unsre Universität und die Erweiterung ihrer gelehrten Anstalten erhalten: einen Reichthum von seltenen und lehrreichen Naturalien, so wie von osteologischen Präparaten zur vergleichenden Anatomie.

Das kostbarste aber unter diesen königlichen Geschenken ist eine aus mehreren Hunderten bestehende Sammlung von Quadrupeden und Vögeln aus Guiana und dem benachbarten Südamerica, die Seine Majestät Selbst während Ihres Aufenthalts in Westindien haben zusammenbringen lassen.

Der Ueberblick nur allein der unbeschreiblich prachtvollen, größten Theils mit glühenden Goldfarben prangenden, Vögel, die sich über 200 Numern erstrecken, übersteigt alle Einbildung; und es gibt schwerlich eine andre Ansicht, wodurch man sich hier zu Lande lebendiger in die Zaubergefilde der üppigen tropischen Zonen zu versetzen vermöchte; so wie sich dabey für die Philosophie der Naturgeschichte die so

auffallenden, theils abenteuerlichen Formen in der fremdartigen, gleichsam anomalischen, Schöpfung der neuen Welt, an den ihr ausschließlich eignen Geschlechtern von Pfefferkräusen, Kamich (Palamedea), Fabiru (Mycteria), Savacu (Cancroma), Ani (Crotophaga), der Colibris u. s. w. aufdrängen.

Unter der Menge der Quadrupeden jener fernen Weltgegend zeichnen sich namentlich drey durch die ansehnliche Größe der Exemplare aus: das Unthier unter den Mammalien, ein Faulthier von gar trauriger Gestalt; ein brandrother Musikanten Affe mit der dicken Kehle für seine wundersame knöcherne Resonanzblase; und eine fast 6 Fuß lange nußbraune Brasilische Flußotter, die nämliche, deren Junge häufig von den Paraguayschen Weibern erzogen und an ihren Brüsten gesäugt werden. — So unter den Amphibien ein 13 Fuß langer, vortrefflich zubereiteter und erhaltener, Alligator.

Aus der Fülle von andern belehrenden Stücken, die das Museum der Gnade Seiner Majestät verdankt, nennen wir hier nur das meisterhaft zubereitete Skelet eines Ceilanischen Elephanten, diesen Knochenberg, wie es unser Haller nannte, dergleichen dem Verfasser dieser Anzeige, ausser Wien, keines weiter in Deutschland bekannt ist (— den damit zu vergleichenden Schedel des Africanischen Elephanten besaß das Museum schon in der Büttnerschen Sammlung —); dann einen fast 6 Fuß langen, aber wie ein Widderhorn gewundenen, Elfenbeinzahn, gleichsam das Gegenstück zu dem bekannten im Museum zu Florenz; — und die beiden berühmten Exemplare von centnerschweren Schalen der Vater Noah's-Schulpe, die wegen ihres angeblichen Fundortes seit 100 Jahren (zuerst nämlich durch des Pariser Academisten Hartsoecker Conjectures physiques) so vieles Aufsehen gemacht und mancherley Deutung veranlaßt haben.

10  
20  
30  
40  
50  
60  
70  
80  
90  
100  
110  
130



**QpCARD** 201

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011